

Lohne, ich hab' es längst bestimmt für dich. Der Schiffer sprach: Nein, Gianette, der Lohn ist wahrlich viel zu klein. ∴ und soll ich dich hinüber fahren, so kann's um diesen Preis nicht sein. ∴

Fahr' mich hinüber, junger Schiffer, ich weiß ein wunderlieblich Lied, das sing' ich dir, indeß die Gondel dahin auf leichter Welle zieht. Der Schiffer sprach: Nein, Gianette, ich fahre nicht um solchen Lohn, ∴ was hülf' mir dein schönstes Liedchen, der süße Klang ist bald entflohn. ∴

Fahr' mich hinüber, junger Schiffer, nimm das Beste, was ich hab', den Rosenkranz, den mir der Bischof am letzten Ostersonntag gab. Der Schiffer sprach: Nein, Gianette der Rosenkranz genügt mir nicht, ∴ hast du nichts Bessers mir zu geben, du holdes Engelsangesicht? ∴

Doch seh' ich jetzt die Gondel schweben hin über die bewegte Fluth, und drinnen sitzt mit Gianette der Schiffer froh und wohlgemuth. Sie langten an, und Gianette, sie eilte schnellen Schritts davon. ∴ Was hat dem Schiffer sie gegeben? Er war zufrieden mit dem Lohn. ∴

Das Fünfte.

Lieb ist Leben.

D, glücklich wer ein Herz gefunden, das nur in Liebe denkt und sinnt, und mit der Liebe treu verbunden, sein schönres Leben erst beginnt, sein schönres Leben erst beginnt.

Wo liebend sich zwei Herzen einen, nur eins zu sein in Freud und Leid, da muß des Himmels Sonne scheinen, (: und heiter lächeln jede Zeit.

Die Liebe, nur, die Lieb' ist Leben; kannst du dein Herz der Liebe weihn, so hat dir Gott genug gegeben, (:heil dir, die ganze Welt ist dein.)

Drei Lieder.

Wenn der letzte Strahl am Himmel ic.
Kam'raden auf! und eilt zum Kampf.
Warum soll ich im Leben.

Hamburg. Druck v. G. A. Rablbrock, Grünerfood 52.

Das Erste.

Des Vaters Rückkehr.

Componirt v. Leonhard Schäffer.

Wenn der letzte Strahl am Himmel erglüht, dann sitzt auf dem felsigem Strand die Mutter, und schaut mit bangem Gemüth, hinaus auf das Meer unverwandt, hinaus auf das Meer unverwandt, und sie singt, und sie singt: o sei stille, o sei stille, o sei still, mein Kind, mein Glück, bald kehrt dein Vater, bald kehrt dein Vater vom Meere zurück, vom Meere zurück.

Sie blickt hinaus nach dem fernen Riff, das für's Segel des Liebsten sie hält, und während mit Thränen der Freude das Schiff sie grüßt, wird ihr Auge erhellet, wird ihr Aug', wird ihr Auge erhellet, und sie singt, und sie singt; o sei stille, o sei stille, o sei still mein Kind, mein Glück, dort kehrt dein Vater, dort kehrt dein Vater vom Meere zurück, vom Meere zurück.

Dort sitzt die Mutter noch gar manche Nacht, und harret vergebens am Strand, bis endlich ein Schiffer die Kunde gebracht seines Todes im fremden Land, seines Todes im fremden Land, und sie singt, und sie singt: o nun weine, o nun weine, o nun wein', mein einz'ges Glück, denn nimmer

fehret, denn nimmer fehret, denn nimmer fehret
dein Vater zurück.

Und wenn die Sonn' nun im Abend glüht,
da sitzt sie am felsigen Strand, und schaut hinaus
mit düst'rem Gemüth, und hofft, daß den Schmerz
sie bannet, und hofft, daß den Schmerz sie bannet,
wenn sie singt, wenn sie singt: o sei stille, o sei
stille, o sei still, mein einz'ges Glück, bald kehren
wir, bald kehren wir, bald kehren wir zum Vater
zurück.

Das Zweite.

Marſch = Lied.

Verfaßt von Starke.

(Eigenthum von J. E. Maier.

Kam'raden auf! und eilt zum Kampf, bedroht
ist's deutsche Vaterland, auf! zeigt dem Wider-
sacher, daß Deutschlands Ehre wachen, das Herz
durchglüht von Kampfeslust, ruft laut aus jedes
Kriegers Brust: Wie treu ist die Soldatenliebe,
wie treu ist die Soldatenliebe, wie treu ist die
Soldatenliebe, die Liebe, die Liebe.

Das schönste Leben von der Welt führt der
Soldat, zieht er in's Feld, dann schnallt er den
Tornister, sein Liebchen herzt und küßt er, und wenn
er sie nicht wieder sieht, behält er sie doch ewig
lieb; denn treu ist die Soldatenliebe, wie treu ic.

So nahmen wir mit viel Bravour Turcos
samt den Zuaven-Chor, der Gaisberg ward er-
flommen, die Schlacht mit Glanz genommen, dort
hat der Feind den Muth verloren, und dröhnend
schallt's an seine Ohren: wie treu ist die Soldaten-
liebe, wie treu ist ic.

Geschlagen wurde Mac Mahon, bei Würth lief
er besiegt davon, wir Deutschen aber dringen nach
Elsaß und Lothringen, wir opfern gerne Gut und
Blut, und rufen aus mit frischem Muth, wie treu
ist die Soldatenliebe ic.

Bazaine jubelte so froh: ich bin der Held von
Mexico; dem mexikan'schen Diebe gab man ächt
deutsche Hiebe, dort auf dem Feld von Mars la
Tour vom Sieg gekrönt erschallt der Schwur: wir
üben treu Soldatenliebe ic.

Hurrah! wie gings bei Rezonvill, wie mußten
beim Kanonenspiel die aufgeschreckten Franzosen bald
alle rückwärts tanzen, und zauchzend klingt's Vic-
toria! laut ruft es ganz Germania: wie treu ic.

Und wehrt der Feind sich noch so sehr, der
Deutsche rächt seine Ehr; ein lustig Leben sans façon
sah man im Lager von Chalons, was scheert uns
da ganz Frankreichs Noth, wir stimmen an bei
Wein und Brot: wie treu ist ic.

Trifft eine Kugel auch das Herz, verachten wir
den Todesschmerz, wir hör'n beim Abendsschimmer
des fränk'schen Volks Gewimmer, der Deutsche
schlägt wie Ungewitter Napoleons Heeresmacht in
Splitter, die üben treu Soldatenliebe ic.

Frisch auf! in hellem Siegeschein, ziehn muthig
in Paris wir ein, der Kaiser ist verschwunden,
sein Reich ist arg zertrümmert, des Himmel Fluch,
er eriff't ihn schwer, er glaubet sicher nun nicht mehr:
daß treu ist die Soldatenliebe ic.

Und sehn wir wieder deutsche Gau'n, begrüßen
wir die Heimathsau'n, hoch flattern deutsche Fahnen,
auf unfern Siegesbahnen, wir preisen dann mit
Herz und Hand die Gefallenen für's Vaterland,
denn treu ist die Soldatenliebe ic.

Manch' Mutter sucht nach ihrem Sohn, er ruht
in Frankreichs Erde schon, der tapfer dort gestritten,
hat nunmehr ausgelitten. Er starb, wird's rühmend
klingen ewig, mit Gott für Vaterland und König,
er übte treu Soldatenliebe ic.

Und wenn mein letztes Stündlein naht, die Ku-
gel mich geroffen hat, sie war für mich geladen,
lebt wohl, ihr Kameraden, grüßt herzlich noch ein

Mal mein Lieb, sagt ihr, daß ich getreu ihr blieb'
im Himmel sehen wir uns wieder, im Himmel sehen
wir uns wieder, im Himmel sehen wir uns wieder,
ja wieder, ja wieder.

Das Dritte.

Warum sollt im Leben ich nach Bier nicht streben,
warum sollt' ich denn nicht einmal fröhlich sein?
(: Meines Lebens Kürze, aller schönste Würze, sind
die Gerstensäfte und der Wein. :)

Zener gute König, dem der Wein zu wenig, der
das Bier erschaffen uns zur Seligkeit (: ja, den will
ich loben, bis im Himmel oben, bis das Schicksal
mir ein Ende macht. :)

Möcht im Keller liegen, mich ans Bierfaß schmie-
gen, möchte rufen: Vivat, Vater Bacchus! schrein,
(: möchte mich berauschen nicht mit Fürsten tauschen,
und im Wahne selbst kein König sein. :)

Wenn die Wiesen grünen und die Eichen blühen,
wenn die Taube girt und der Kuckuk schreit, (: wenn
auf Hopfenstangen goldne Blüthen prangen, dann
beginnt des Trinkers schönste Zeit. :)

Darum, traute Brüder, singet frohe Lieder, nehmt
die Bierpocale in die Hand und trinkt, (: lebt in
Tubelfreuden eh' wir sollten scheiden, bis die goldue
Sonne uns entrinnt.

Drei Lieder.

Lebe wohl! es ruft die Stunde.
Wenn der letzte Strahl am Himmel zc.
Kam'raden auf! und eilt zum Kampf.

Hamburg. Druck v. S. A. Kahlbrod, Hütten 63.

Das Erste.

Kriegers Abschied vom Liebchen.

Lebe wohl! es ruft die Stunde mich zum Kampf
fürs Vaterland, stille die Thränen, heil die Wunde,
denn zum Kampfe muß ich fort. Siehe, bald wirst
du den Sieger bekränzen, schmücken mit Lorbeeren
sein theures Haupt; wenn auch Thränen im Auge
dir glänzen, hat doch die Liebe das He:ze geraubt.

Warum drückst du mich so heftig an deine treu
bewährte Brust, denn mein Herz schlägt für dich
mächtig, doch der Kampf ist meine Lust, dort wo
die Schwerter an Schwerter erklingen wirst du ein
schützender Engel mir sein, und wo um Tod und
um Leben wir ringen, fehr ich mit Gott zu mein
Liebchen wohl heim.

Horch! die Stunde hat geschlagen, komm noch
einmal an mein Herz; zitter nicht, hör auf zu klagen,
Wiederschn heilt unsern Schmerz; drum bete zum
Himmel für kämpfende Krieger, mache zum Ab-
schied das Herz mir nicht schwer; drum, Mädchen,
leb glücklich, bald sehn wie uns wieder, stille die
Thränen und weine nicht mehr.

Das Zweite.

Des Vaters Rückkehr.

Componirt v. Leonhard Schäffer.

Wenn der letzte Strahl am Himmel erglüht,
dann sitzt auf dem felsigem Strand die Mutter,